Volks- & Anzeigeblatt

Das Volks- und Anzeigeblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag,** und kostet vierteljährlich bei der Reaktion 86 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 80. Winnenden,** Dienstag den 7. September 1875.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1.) daß die Urlisten, aus welchen die Geschworenen, die Schöffen der Strafkammer des Kreisgerichtshofs, die Schöffen des Oberamtsgerichts und die Gerichtszeugen gewählt werden, während **acht Tagen** zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus offen liegen;

2) daß jeder in der Gemeinde wohnende volljährige Staatsbürger berechtigt ist, gegen die aufgelegten Listen wegen Uebergehung zulaßbarer oder Eintragung nicht zulaßbarer Personen binnen der Frist, während deren die Listen aufgelegt sind, und noch während **drei Tage nach ihrem Ablauf** schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu erheben;

3.) daß auch diejenigen, welche aus einem gesetzlichen Grunde (Art. 6 der Anlage zur Strafprozeßordnung, Art. 39 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung) Befreiung von der Verpflichtung zum Geschworenen oder zum Schöffen oder zum Dienst als Gerichtszeuge für sich in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert sind, diesen Anspruch binnen der in Ziffer 2 bezeichneten Frist geltend zu machen und bei dem Gemeinderath darzulegen.

Den 6. Sept. 1875.

Stadtschutheiß: **Jent.** Gemeinderäthe: **Cloß. Enßlin.**

Winnenden.

Maurer - Arbeit-Akkord.

Am nächsten **Donnerstag den 9. Septbr. Vormittags 11 Uhr** kommt die Maurer-Arbeit an dem städtischen Wasser-Graben bei Herr Schreiner Maiers Haus mit einer Ueberschlagssumme von 140 Mark auf hiesigem Rathhaus in Abstreich, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Klein-Geschläg-Akkord

Am nächsten Donnerstag den 9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathhaus 100 Cubic-Meter Kalksteine zum Kleinschlagen im Abstreich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Fahrniß - Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft nächsten **Donnerstag den 9. d. Mts.** von Morgens **8 Uhr** an: **Mannskleider,** ein ganz vollständiger **Küferhandwerkszeug** und allgemeiner **Hausrath,** wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Katharine Haller, Küfers Wittwe.
Wohnhaft bei Johanne Wurst
bei der Stadtmühle.

15916

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Eichen-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. ds. aus dem Rev. Bruch bei Heutensbach 126 Eichen mit 153 Fm.

Zusammenkunft zum 10 Uhr auf der Käsbühlwaide.

Winnenden.

In der Verlassenschafts-Sache der **Jakobine Otto,** ledig von hier

kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in: **Frauenkleidern, etwas Betten** und **Leinwand** nebst **Schreinwerk,** auch Allerlei Hausrath am

Donnerstag den 9. Sept. l. Js. Vormittags von 8 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich im Otto'schen Hause zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Sept. 1875.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Kuh - Verkauf.

Rothgerber, Jakob Beyerles Wittwe hier verkauft nächsten Donnerstag den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr eine stark halbträchtige Kuh im Aufstreich, wozu Liebhaber ins Haus eingeladen werden.

Winnenden.

Wegen baldigem Abzug verkauft Unterzeichneter 1 vollständigen Flaschnerhandwerkzeug, mehrere Wirthschaftstische und Bänke, in Gartenwirthschaften geeignet, Gläser, Flaschen, messinge Bierhahnen, einige ½eimrige Fässer, und verschiedene Gegenstände, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir gemacht werden.

A. Breitenbach, Restaurateur.

Winnenden.

Heute gibt es

Hammelfleisch

bei

Mezger **Kalmbach.**

Winnenden.

Gefallene Zwelschgen

werden gekauft von

Wilhelm Friedrich, Bäcker.

Winnenden.

Gesucht

wird ein geordnetes **Laufmädchen** zum sofortigen Eintritt.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich eine gute Stelle als Magd.

bei wem? sagt die Redaktion

Winnenden

Das **Oehmdgras** von 3½ Viertel Baumgut in der Ruith hat zu verkaufen.

W. Schweizer, Malers Wittwe.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserodentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe,

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orintis.
Specialist für Nerven- und Krampfleiden,
Sprechstunde 8—10 Vorm., 2—4 N.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22, I. Etage.

Wer eine **Stelle sucht**, eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft, Oekonomiegut** etc. zu pachten sucht, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt, überhaupt **Rath** zu Insertionszwecken Bedarf der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

C. L. Daube & Co.
in **Stuttgart**
Blumenstrasse 28. I.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein sogenanntes Stein'sche Haus sammt Garten neben dem neuen Schulhaus, auf nächst Lichtmeß zu vermiethen

A. Kallenberg.

Große Verloosung
werthvoller Gegenstände
mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern
von
A. Otto, Mechanikus und Kunstschreiner in Weikersheim.

Haupt-Gewinne:
Ein Palisander-Secretär
mit Holzschnitz-Arbeit, im Renaissancestil, mit Uhr und großem Musikwerk:
Orchestrion
im Werthe von 7000 fl. = 12,000 Mark.
Ein Nußbaum-Harmonium mit 5 Octaven, Meisterwerk;
Eine Garnitur schöner Möbel, solide Arbeit
2c. 2c.

Loose werden á 30 kr. oder 86 Pf. ausgegeben und können auf Bestellung durch die Redaktion dieses Blattes bezogen werden.
Die Ziehung erfolgt im Monat Dezember 1875.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes 4eimriges

Weinfaß

sowie einige kleinere Mostfässer hat zu verkaufen

W. Renner z. Hirsch.

Auch hat derselbe noch einen gut erhaltenen

Futtertrog

zu verkaufen.

Der Obige.

Winnenden.

Bei Unterzeichneter werden alle weiße Näh-Arbeiten auf's schnellste und pünktlichste verfertigt; Aussteuer wie auch schöne feine Herrenhemden nach Maaß und Muster

Frau Kammacher Schmid.

Das Archiv.

An die Herrn Beamte, Geistliche, Ortsvorsteher, Notare u. s. w.

„Das Archiv" erscheint in No. 43 Chatham Street, New York, gegenüber der New Yorker Staatszeitung, und enthält alle Namen von Deutschen, welche in Amerika sterben, und vor einer Reihe von Jahren zurück gestorben sind. Ferner enthält „Das Archiv" die Namen der deutschen Soldaten, welche im Rebellionskriege von 1861 bis 1865 gefallen oder in den Spitälern u. s. w. gestorben sind.

Außer diesen Verzeichnissen bringt „Das Archiv" Artikel über amerikanische Verhältnisse, als da sind: Heimstättegesetz, Pensionsgesetze über Landerwerbung von der Regierung sowie von den Eisenbahngesellschaften, über Einwanderungsgesetze, sowie überhaupt über Alles was die Bewohner Deutschlands interessiren kann.

Preis per Jahr 4 Mark, portofrei.
Probenummern gratis und franco.
Nur frankirte Briefe werden angenommen.
Alle Briefe sind zu adressiren:

Das Archiv,
Postbox 5590,
Now York,
Nord Amerika.

Das vergangenen Donnerstag d. 2. Sept. von der Mehrzahl der hies. Einwohner und namentlich den hies. Vereinen in so einmüthiger würdiger Weise gefeierte **Sedan-Fest** hat überzeugend gezeigt, daß das Verständniß für die volle Bedeutung dieses Tages von keinem deutschen Vaterlandsfreunde mehr wird in Frage gestellt werden können.

Aus Anlaß des Sedan-Festes versammelten sich am Abend desselben die Mitglieder des hiesigen Krieger-Vereins in ihrem Local, um die Feier des Tages, an dem ein großer Theil derselben so Großes mit erlebt hatte, würdig zu beschließen. Es war ein erhebender Anblick die lebensfrischen Krieger, worunter einige für ihre Tapferkeit und treue Pflichterfüllung reich mit Orden und Ehrenzeichen geschmückte sich befanden in treuer Kameradschaft vereinigt zu sehen; jeder, ohne Unterschied des Standes und der Lebensstellung in seinem Nachbar einen Genossen harter Kämpfe und Strapazen, und deshalb als zusammengehörig mit demselben sich betrachtend.

Hocherfreut waren die Vereinsmitglieder durch den Besuch der hies. Geistlichen, Mitglieder der andern Vereine und vieler angesehener hiesiger Bürger. Die Stunden giengen rasch vorüber unter Vorträgen Gesangs- und Musikstücken. Herr Oberhelfer Lang hielt eine feurige patriotische Ansprache, und zündend wirkte jedes seiner den Mitgliedern aus dem Herzen gesprochenen Worte über Vaterlandsliebe, Bürgerpflicht und treuem Festhalten und Weiterbauen an dem Errungenen. Unser Mitglied und Kamerad HE. Dr. Braun trug eine geistvolle, lebendig gegebene Uebersicht über seine empfangenen Eindrücke und die gehabten Erlebnisse während des letzten Krieges vor, und jedem Kameraden war es klar, daß der Verein sich nur Glück wünschen könne, und es für denselben eine Ehre sei, solche Mitglieder zu besitzen.

Der Abend verlief würdig, und die tiefe Stille, welche trotz der Ueberfüllung des Saals, bei jedem Vortrag herrschte, gab Zeugniß von der Diciplin im Schooße des Vereins sowohl, als von den Empfindungen der übrigen Anwesenden. Der Verein wird wie bisher, seine Ehre nur darin suchen, das Vaterland, das auch mit Hülfe des größten Theils der Mitglieder in schweren Zeiten treu beschützt wurde, zu lieben; die Gesetze, das Fundament des Staates und Bürgerthums zu achten, und in treuer Sorge für die Kameraden zu helfen, und zu unterstützen, wo es noth thut. Es war für den Kriegerverein ein schöner und in Beziehung auf sein Streben ein ehrenvoller Abend. —

Tagesbegebenheiten.

Berlin, 30. Aug. Eine aufregende Szene spielte sich bei dem gestern auf dem Kreuzberg abgehaltenen Brigadeexerzieren der 3. Kavalleriebrigade ab, welchem der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten. Ein Dragoner des 2. Gardedragonerregiments durchbrach die Front und sprengte mit geschwungenem Säbel in Karriere auf die höchsten Herrschaften zu. Schnell von einem Sergeanten eingeholt und vor den Rittmeister seiner Schwadron gebracht, machte der Dragoner diesem die Meldung, er sei von seinem Unteroffizier bestohlen worden. Der Offizier wies den Mann zunächst in Reih und Glied zurück, welchem Befehl sich jener nur widerwillig fühlte. Später verließ er wiederum seine Schwadron und ritt, mit dem Säbel fuchtelnd, hinter derselben auf eigene Faust umher. Es stellte sich heraus, daß der Dragoner wahnsinnig geworden war. Der Unglückliche, dessen Mutter erst vor wenigen Wochen gestorben, soll sich dieses Familienereigniß sowie die Nachricht, daß sein Vater, ein Mann von 63 Jahren, sich wieder verhirathen wolle, zu sehr zu Herzen genommen und darüberschließlich den Verstand verloren haben.

(Eine Menschenbestie.) Aus Ratibor, vom 30. Aug., wird der Schlesischen Zeitung folgendes schreckliche Verbrechen berichtet: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Nähe von Wieserstädtel im trachthammer Reviere ein schauderhaftes Doppelverbrechen begangen. Der dort im Dienste des Herzogs v. Ujest stehende Waldheger Pichulik, ein rüstiger junger Mann, welcher als Unteroffizier die letzten Feldzüge mitgemacht hat, ertappte vor einigen Wochen ein Individuum bei der Wilddieberei und nahm demselben das Gewehr fort. Allem Anscheine nach aus Rache darüber drang in der erwähnten Nacht der betroffene Wilddieb mit einem Helfershelfer, seinem Schwiegersohne, in den Stall des Forstbeamten ein, um dort zunächst ein schändliches Werk zu vollführen. Mit Aexten versehen, zerhackten beide nämlich das dem Waldheger gehörige Vieh bei lebendigem Leibe. Zwei der armen Thiere, denen das Fleisch vom Leibe gehauen, und Rückgrat sammt Rippen zerbrochen wurde, leben noch unter entsetzlichen Qualen. Nach dieser Schandthat fiel der genannte Wilddieb über den wahrscheinlich infolge des Lärms erwachten Forstbeamten her und erschlug denselben mit der Axt. Beide Verbrecher sind bereits festgenommen worden. Es liegt der Verdacht vor, daß der Hauptverbrecher auch an einer vor mehreren Jahren in demselben Reviere vorgefallenen Mordthat, nämlich an der Ermordung einer damals aushülfsweise beim Schutze des Forstes verwendeten Person, betheiligt gewesen sei. Die Untersuchung ist im Gange."

Ragusa, 1. Sept. Nach soeben eingelangten Nachrichten steht das Kloster Duze, das frühere Insurgenten-Hauptlager, in Flammen. Die Türken stecken alle Ortschaften von Trebinje gegen Drieno in Brand.

Belgrad, 1. September. Es wird versichert, die Skuptschina habe bereits über zweihundert Telegramme vom Volke erhalten, welche einen Kriegsbeschluß fordern. Die Einwohner Belgrads verlangen laut in den Krieg geführt zu werden. Die Situation ist gefahrvoll.

Belgrad, 2. Sep. Es dürften energische Schritte der serbischen Regierung wegen Grenzverletzung geschehen deren sich türkische Truppen schuldig gemacht. Die Grenze wurde jetzt stark besetzt. Die Volksverbitterung ist ungeheuer, denn ein ganzes serbisches Dorf soll von den türkischen Truppen ausgeraubt worden sein. Die Zahl der verwundeten Serben ist noch unbekannt.

Konstantinopel, 3. Sept. Die am Donnerstag bei der Pforte eingelangten Nachrichten aus Mastor vom 29. August konstatiren die Absendung von 4 Bataillonen nach Bilek und 3 Bataillonen nach Trebinje. Der Oberkommandant Achmet Pascha landete am 28. August mit 3 Bataillonen in Kleck und zog gegen Stalacz. Abdy Pascha wurde zum Polizeiminister, Charkir Bey zum Gouverneur der Herzegowina ernannt. — Der diplomatische Agent Serbiens in Konstantinopel, Magasinowitsch, hat der Pforte angezeigt, daß er autorisirt sei, das Gerücht, Milan beabsichtige abzudanken, formell zu dementiren.

Spanien. Im Lager der Karlisten herrschen Verstimmungen. Don Carlos ist mit verschiedenen seiner Generäle unzufrieden, weil sie seiner Ansicht nach die Operationen nicht mit dem nöthigen Eifer betrieben, und es ist zwischen ihm und Perula zu ärgerlichen Szenen gekommen, die wahrscheinlich den Rücktritt des Generals zur Folge haben werden. Die Karlisten konzentriren sämmtliche Streitkräfte in Guipuzcoa. In Navarra sind alle waffenfähigen verheiratheten und unverheiratheten Männer von 17 bis 50 Jahren unter die Waffen gerufen worden. In Folge dessen finden zahlreiche Uebertritte nach Frankreich statt.

San Sebastian, 2. Sept. Admiral Polo, welcher die Forts von Bormeo und Mundaca bombadirte und beträchtliche Verheerungen anrichtete, ist an Bord der „Viktoria" leicht verwundet worden.

London, 31. Aug. Bei Erörterung der Lage in der Herzegowina und Bosnien stellt die Times nochmals die Reform der herrschenden Mißstände unter den bisherigen Verhältnissen als hoffnungslos dar und „erklärt die Errichtung eines neuen Vasallenstaates als den einzigen Weg zum Bessern.

Verschiedenes.

Selbstkritik.

Ein englischer Kritiker, nebenbei ein großer Trunkenbold vor dem Herrn, begab sich eines Tages, nachdem er wiederum viel getrunken hatte in das Britische Museum, um dort den Stoff zu einem Artikel über neue Gemälde zu holen. Als er im Vorzimmer anlangte, blieb er vor einem Spiegel stehen in der festen Ueberzeugung, daß er vor einem Gemälde stände. Er beobachtete einen Augenblick das seltsame Antlitz, welches sich darin abspiegelte, und schrieb in sein Notizbuch: „Erster Saal. — Kopf eines Trunkenbolds; nicht bezeichnet. — Viel Charakter. Eine rothe Nase, welche an die Wirklichkeit streift. Stumpfsinniges thierisches Aussehen. Habe diesen Typus schon irgendwo gesehen. Muß ein Portrait nach der Natur sein." — Am andern Morgen las man in einem Journal eine halbe Spalte, welche dem „Kopfe eines Trunkenboldes" gewidmet war.

Garibaldi in der Herzegowina.

In der letztverflossenen Nacht erblickte ein Sicherheitswachmann auf der Landstraße bei Wien kurz nach Mitternacht einen Mann, der an der Front der Rochuskirche lehnte und mit den Armen — in der einen Hand hielt er ein blankes Messer — lebhaft gestikulirte. Der Sicherheitswachmann fand es für nothwendig, den Verdächtigen, dem die Kopfbedeckung gänzlich fehlte und der nur nothdürftig bekleidet war, zu arretiren, was ihm auch, jedoch mit harter Mühe und durch die Assistenz eines zweiten, eben des Weges kommenden Sicherheitsmannes endlich gelang. Bei dem gestrigen Verhör, das der Arrestant beim Bezirksgerichte Landstraße zu bestehen hatte, gab derselbe an, er sei nichts weniger als Giuseppe Garibaldi und verlange augenblicklich in Freiheit gesetzt zu werden, da er bei dem Aufstande in der Herzegowina unbedingt dabei sein müsse, um seinen zahlreichen Feinden bei dieser Gelegenheit die Hälse abzuschneiden. Er begehrte zur Ausführung seines Willens sein Messer zurück und drohte, wenn man ihm nicht gehorchen wolle, mit der Todesstrafe. Der herbeigeholte Gerichtsarzt erkannte den Arrestanten als wahnsinnig und bewerkstelligte die Transportirung desselben in die Landesirrenanstalt.

Eine Arche auf Aktien.

Die „Adventisten", eine Sekte im Staate Massachusetts, erwarten das Eintreten der Sündfluth noch vor Ende dieses Jahres. Das Haupt der Sekte hat deshalb den Plan gefaßt, eine Aktien-Gesellschaft zur Erbauung einer großen Arche zu gründen, damit die Mitglieder der Sekte sich beim Eintreten der Sündfluth retten können. Eine 20-Dollars-Aktie berechtigt den Inhaber zu einer Zwischendecks-Passage auf der Arche, während ihm für 50 Dollars die Privilegien der ersten Kajüte zugesichert werden. Für mitzubringende Thiere muß besonders bezahlt werden.

(Der Luftschiffer Beudet) ist von dem gleichen Schicksal ereilt worden, wie seine Nachfolgerin im „Neuen Hofjäger", Miß Viktoria. Nach einer Mittheilung der „Neuen Zeit" ist er nämlich bei Halle verunglückt und sofort verstorben. Beudet machte wie gewöhnlich während der Fahrt des Ballons allerlei halsbrecherische Uebungen am Tropez, fiel herab und brach daß Genick.

Der Erzieher des jungen Nizam von Heiderabad in Ostindien hat einen harten Stand mit seinem fürstlichen Schüler, der auf orientalisches Zeremoniell viel zu halten scheint. Als Lehrer und Schüler zum ersten mal das Studirzimmer betraten, bestand der junge

Nizam darauf, daß Herr Clarke, so heißt der Erzieher, seine Schuhe ablege; die Weigerung desselben rief einen gewaltigen Ausbruch des Zornes hervor, den Mr. Clarke auf geschickte Weise durch Vorstellungen auf dem Billard, durch Kricket- und andere Spiele von sich abzulenken wußte. Der hoffnungsvolle kleine Despot wurde darob so heiter gestimmt, daß er nicht nur im Punkte des Schuheablegens Nachsicht übte, sondern auch die ersten Lektionen im englischen A B C entgegenzunehmen geruhte. Herr Clarke ließ sich aber bald ein anderes schweres Vergehen zu schulden kommen: er trank aus der silbernen Schale, welche nur nizamliche Lippen berühren dürfen. Die Schreckenskunde hiervon verbreitete sich in dem Palast; Entsetzen herrschte im Frauengemach ob solcher Entweihung. Die profanirte Schale wurde zerbrochen und dem englischen Residenten Anzeige von dem Vorfalle erstattet. Die Kühle, mit der dieser die Sache behandelte, wurde im Frauengemach sehr übel vermerkt. Ein weiterer Stein des Anstoßes ward durch die Weisheit des Staatsrathes aus dem Wege geschafft. Hr. Clarke wurde nämlich von dem Residenten im Palaste mit dem Ehrentitel „Sahib" angeredet, und an den Nizam trat die Zumuthung heran, sich seinem Lehrer gegenüber derselben Anrede zu bedienen. Solche Schmach ließ er jedoch nicht über sich ergehen. Und so traten denn die Großen des Landes zusammen und ihrer Weisheit verdankt Herr Clarke seinen neuen Titel Musta-kimdschung-istahakam-ud doula-Bahadur (über dessen Bedeutung sich der Leser gefälligst näher Aufschluß verschaffen möge).

In der nächsten Zeit sind folgende Papiergeldsorten zur Einlösung einberufen und werden nach dem beigesetzten Termin werthlos:

Altenburger Kassenanweisungen à Thlr. 1 (vom 16 Juli 1848) u. à Thlr, 10 (v. 11. Nov. 1858) werden eingelöst bis	30. Juni 1876.
Anhalt-Dessauer Cassenanweisungen à Thlr. 1 (vom 20. Mai 1861 und 1. Aug. 1866)	31. März 1876.
Anhalt-Dessauer Landesbank à Thlr. 1 und Thlr. 5 (vom 2. Jan. 1864), Thlr. 10 und 50 (v. 1 Juni 1855)	31. Dez. 1875
Badische Bank in Mannheim. Banknoten à 10 und 50 fl.	1. Oct. 1875.
Badische Darlehenskassenscheine der allgemeinen Versorgungsanstalt	
Bayrisches Staatspapiergeld. Kassenanweisungen zu 2, 5 und 50 fl.	31. Dez. 1875.
Bayrische Hypotheken-Wechselbenknoten zu 10 und 100fl.	31. Dez. 1875.
Braunschweigische Banknoten zu 10 Thlr.	30. Juni 1876.
Bremer Banknoten zu 10 Thlr. (v. 14. Febr. 1870) nnd zu 20 Mark (vom 1. Juli 1872)	31. Dez. 1875.
Darlehenskassenscheine des Norddeutschen Bundes zu 5, 10 und 25 Thlr. (vom 1. Aug. 1870) . . .	
Hannover'sche Banknoten	31. Dez. 1875.
Hessische landgräfliche Landesbank in Homburg. Banknoten zu 5 und 10 fl. (vom 1. Jan. 1855) . .	31. Dez. 1875.
Kurhessische Kassenscheine zu 1, 5 und 20 Thlr. . .	31. Dez. 1875.
Mitteldeutsche Creditbank in Meinigen zu 10 Thlr. .	30. Juni 1876.
Lübecker Commerzbank zu 10, 20 und 100 Thlr. .	31. Dez. 1875.
Nassauische Landesbanknoten zu 1, 5, 10, 25 u. 50 fl.	31. Dez. 1875.
„ Landescreditcasse zu 1, 5 und 25 fl. . .	31. Dez. 1875.
Preußische Darlehenskassenscheine zu 1, 5 und 16 Thlr.	31. Dez. 1875.
Provinzial-Aktienbank der Provinz Posen. Noten in Thalerwährung	
Reus jüng. Linie (Gera). Kassenscheine zu 1 Thlr.	31. Dez. 1875.
Sächsische Bank in Dresden. Banknoten zu 10, 20, 50 und 100 Thlr.	31. Dez. 1875.
Süddeutsche Bank in Darmstadt. Banknoten zu 10, 25, 50, 100 fl. und 10, 25, 50 u. 100 Thlr. .	31. Dez. 1875.
Weimar. Großherzogl. Sachsen-Weimar'sche Kassenanweisungen zu 1 und 5 Thlr.	30. Juni 1876.
Weimar'sche Bank. Noten zu 10 Thlr.	31. Dez. 1875.
Württemb. Staatspapiergeld. Scheine à 10 fl. . .	31. Dez. 1875.
Württemb. Notenbank. Scheine à 10 fl.	15. Sept. 1875.
„ „ Scheine à 35 fl.	31. Dez 1875.

Außer Cours gesetzte Münzen.

Badische 10-kr.- und 100-kr.-Stücke.
Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten, welche nicht auf Mark ausgeprägt sind.
Conventionsthaler deutschen Gepräges.
Kronenthaler deutschen, östreichischen und brabanter Gepräges.
Zweiguldenstücke süddeutscher Währung.

Verbotene Münzen und Banknoten.

Niederländische $^1/_2$-, $^1/_1$- und $2^1/_2$-Guldenstücke.
Oestreichisch-ungarische $^1/_4$-, $^1/_1$- und 2-Guldenstücke.
Polnische $^1/_6$- und $^1/_3$-Talara-Stücke.
Luxemburger Banknoten der National- und Internationalen Bank.

Feuilleton.

Der Bauherr.

Historische Novelle von Anton Langer.

(Fortsetzung.)

Der Garten des Pascha's bot dem entzückten Auge zur Frühlings- und Sommerszeit einen wunderbaren Anblick dar. Es war aber im Jänner, und aus der freien Luft hatte man die duftigen Kinder einer schönen Zone in die prächtigen Glashäuser geflüchtet, die mit dem Serail des mächtigen Veziers in unmittelbarem Zusammenhange standen. Mit buntem Marmor aus Paros und Ancyra war der Boden belegt, Springbrunnen rauschten, umringt von den buntesten Blumen, bis an die Decke reichte die stachlichte, blühende Aloe, die träumerische Cypresse; das Rhododendron und die poetische Azalee schimmerten in ihrer Farbenpracht zwischen den dunklen Blättern, neugierig lauschte die Blüthe des Cactus und der Orchis hervor, auf goldenen Stangen wiegten sich Sittiche, und ihre kreischenden Stimmen verstummten vor dem lieblichen Gesange zahlloser Vögel, die in diesen orientalisch prächtigen Gartenhäusern frei herumflogen; keine Statue stand darinnen, aber prächtige Trophäen waren aufgebaut aus Kürassen und Helmen und Fahnen, die erobert worden waren in den siegreichen Schlachten gegen die Christen, und über sie, wie zum Zeichen des Triumphes war der grüne Turban gelegt, prangte der Roßschweif, geziert mit dem blinkendem Halbmonde.

Unter einem Gebüsche, das sich, von Schlingpflanzen durchzogen, duftig wölbte, lag ein bleicher Mann und schlief; sein Schlaf war aber kein glücklicher, sondern ein matter, todtenähnlicher, wie ihn die Natur über ihre ärmsten Kinder verhängt, damit sie vergessen das Elend ihrer Tage, und auch im Traume nicht daran erinnert werden. Er war noch jung, aber seine gramvollen Züge, der lange Bart und der ärmliche Sklavenkittel ließen ihn älter erscheinen, als er war. Die Schaufel, die er noch schlummernd in der Hand hielt, schien darauf hinzudeuten, daß er wohl ermüdet von der schweren Arbeit niedergesunken war im duftigen Gebüsche; auch arbeiteten ringsum zahlreiche Christensklaven emsig und schweigend, denn sie fürchteten die Peitsche des Sklavenaufsehers Hasan, der mit Omar, dem Haupte der Verschnittenen, plaudernd auf und niedergieng.

„Nun, was meinst Du, Omar?" fragte der Aufseher, und sein breites, dummes Gesicht verzog sich zu einem behaglichen Lächeln, „habe ich die Christenhunde nicht wohl dressirt."

„Mögen ihre Väter verdammt sein," antwortete der schwarze Verschnittene, und zeigte zwei Reihen der glänzendsten Zähne, „mein Freund Hasan ist über sie gekommen, wie der Berglöwe über die Schafe vom Caucasus, und ihre Gebeine sind verdorrt.

„Gott ist weise!" schmunzelte Hassan, „ich glaube, der Vezier wird zufrieden sein. Die Leute arbeiten tüchtig, und wenn der Sidi (Herr) sein Gärtchen besucht, so wird der Balsam seines Lobes auf das Haupt seines unwürdigen Sklaven fallen und träufeln."

„Gott ist gnädig," versetzte Omar, ich möchte wissen, ob die Christen, deren Gräber die Hunde besudeln mögen, auch so prächtige Städte haben, wie wir."

„Nicht so ganz wie wir," belehrte ihn der weise Hassan, „da ist zum Beispiel Wien, die Stadt des deutschen Sultans, welche der große Soliman einst belagert hat, aber nicht erobern konnte, weil sie auf einem hohen Berge liegt, welcher die Schweiz heißt."

Nachdem Hassan so einen glänzenden Beweis seiner geographischen Kenntnisse gegeben, nahm er, wie erschöpft von dieser Anstrengung, Platz auf seinem seidenen Polster, und ließ sich und seinem Freunde durch einen Sklaven den Tschubuk voll köstlichen Tabacks anzünden. Auch Omar setzte sich, und beide begannen in der wonnevollsten Gedankenlossigkeit kleine, blaue, duftige Wölkchen auszustoßen.

So saßen sie, ohne ein Wort zu reden, eine halbe Stunde lang, da brachte ein kleiner, schwarzer Sklave einen Befehl an Omar, daß dieser schnell aufsprang und rief; „Freund Hassan, treibe dieses Gesindel schnell hinweg; unsere Herrin, die strahlende Sobeïda, wird Deine Gärten mit ihrem Besuche beehren, und zwar augenblicklich." (Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fetzer in Winnenden.